

„Wirtschaftskrimi auf der Endmoräne?“

Zum Artikel „Edeka: Jetzt entscheiden die Bürger“ vom 15. August:

„Was war passiert vor der Sitzung am 11. August im Türkenfelder Rathaus? Was hat die Kehrtwende in den Köpfen ‚heimatliebender‘ CSU Ratsmitglieder wirklich verursacht und einiger, die sich unklar dran hängten? Welches Geschehnis gab es, dass acht Gemeinderäte ihre mehr oder minder verstohlenen Hände heben, wenn der Bürgermeister sagt: ‚Ich beschließe, dass wir gleich folgendes beschließen werden...?‘ Ein Ratsbegehren! Fraktionszwang spricht für einen Notstand! Fragen, die detektivische Überlegungen bei den vielen Teilnehmern auslösten.

Mal ganz ernsthaft gefragt: Was kann einen seriösen und unabhängigen Gemeinderat

dazu bringen, sich auf eine Werbeaktion irgendeiner nicht ortsansässigen Firma einzulassen? Ein Bürgermeister vielleicht, der sich latent bedroht fühlt – wie er sagt – von hier lebenden Menschen, die sich nachhaltig um eine Dorfkultur bemühen? Hat das alles nur mit 811 nicht überprüfbaren Stimmen zu tun, von denen keiner weiß, wie viel Schabernack mit der obskuren Umfrage getrieben wurde? Merkwürdig, spannend, also doch eher ein Wirtschaftskrimi auf der Endmoräne? Leider aber auch ein ziemlich teures Umfragespiel mit Zeitverzögerungen für uns alle. Wer bezahlt das wirklich? Und ob da der Bürger dann frei entscheiden kann?

Nein, die Antwort ist viel einfacher, es ist eine Art Türkenfelder Liebe zur Heimat!

Diese besteht aus einem verzweifelten Glauben, dass nur weitere Gewerbegebietsflächen von ihrer inneren Not ablenken. Ein alter Fehler, der vielerorts gemacht wurde. Dabei ist die reizvolle und geologisch in Deutschland ziemlich einmalige Landschaft das eigentliche Potential.

Diese Landschaft, die eine beträchtliche Schar Türkenfelder zusammen mit den Nachbargemeinden gerade mit viel ehrenamtlichem Engagement würdigen wollen, um sie für die Zukunft zu erhalten, dazu ein modernes lebendiges Dorflieben schaffen wollen.

Ich habe größere Orte in Deutschland zu Schlafstätten verkommen sehen und nur dort, wo sich Spezialgeschäfte entwickelten, da wurde es wieder attraktiv für den Han-

del. Anderswo verkamen die Märkte in Außenrandlagen, weil sie ihr Sortiment nicht aufrecht halten konnten. Aber darauf haben unabhängige Sachverständige doch längst hingewiesen. Fängt die ganze Argumentiererei wieder von vorne an?

Und übrigens, ins Tagebuch der Gemeinde geschrieben: Bürger mit Engagement und Freude sind wesentliche Voraussetzung, dass die Gemeinde für ihre Dorferneuerung staatliche Fördergelder bekommt. Das aber setzt einen erwachseneren Umgang der nur auf Zeit Gewählten mit den Bürgern voraus. Freiwillig Engagierte müssen sich verlassen können, dass ihre Arbeit gewollt wird. An Ideen mangelt es nicht.“

Claudia Straßmann-Ulbrich
Türkenfeld

MM/Brucher Tagblatt/19.08.2010